



**DIE PERFEKTE WELLE:** Südlich vom Landtag fällt das Wasser am Wehr fast zwei Meter tief. Den Druck wollen die Leinewelle-Enthusiasten nutzen: Durch eine künstliche Verengung und Bodenschwellen sollen zwei Wellen entstehen, auf denen Anfänger und Fortgeschrittene surfen können. Das Bild ist eine Computersimulation.

# Uni-Institut unterstützt Leinewelle

Viel Sympathie für Surfprojekt an der Altstadt-Wasserkunst / Stadt führt Gespräche

VON SONJA FRÖHLICH

Die Initiatoren des Flusssurfprojekts Leinewelle haben neue und fachkundige Unterstützer. Die Uni-Wasserbauexperten vom hannoverschen Franzius-Institut wollen das Projekt im Altstadtverlauf der Leine nach vorne bringen. „Wir begrüßen die Idee der Leinewelle und die ansteckende Begeisterung dahinter“, sagt Institutsleiter Prof. Torsten Schlurmann. „Wir werden mit unserer Expertise wichtige Bausteine für ein Konzept zur Realisierung unter den herausfordernden örtlichen und hydrologischen Randbedingungen beitragen.“ Auch das Ingenieurbüro Stadt-Land-Fluss hat Hilfe zugesagt. „Wir sind sehr dankbar über so viel know-how“, sagt Projektinitiator Heiko Heybey.

Im Juni hatten der Ingenieur und Gastronom („Spandau“, „Strandleben“) und weitere Initiatoren ihre Idee der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie wollen hinter dem Wehr der Flusswasserkunst am Landtag eine künstliche Doppelwelle erzeugen, auf der Freizeitsportler surfen können. Für die Kosten sind zunächst rund 300 000 bis 400 000 Euro veranschlagt. Die Stadtverwaltung hatte der Initiative aufgegeben, eine Reihe von Daten und Informationen zusammenzutragen, um das Projekt entsprechend bewerten zu können. Es habe „mehrere konstruktive Gespräche“ gegeben, sagt Stadtsprecher Andreas Mö-



**Zu Besuch bei den Wasserbauexperten des Franzius-Instituts der Universität: Die Leinewelle-Initiatoren Heiko Heybey (2. v. r.) und Sebastian Stern (r.) mit Uni-Prof. Torsten Schlurmann (links) und Ingenieur Carsten Schwitalla vom Büro Stadt-Land-Fluss.**

ser. Eine Wertung wolle man nicht vornehmen – schließlich werde man möglicherweise am Ende auch Prüfbehörde sein.

Erste Erkenntnisse ließen hoffen, sagt Heybey. Ihm zufolge hat die Analyse der wichtigen hydrologischen Kenndaten ergeben, dass eine stehende Welle in der Altstadtleine tatsächlich realisierbar ist.

Dazu hatte das Ingenieurbüro Stadt-Land-Fluss die Abflussdaten der Wasser- und Schifffahrtsbehörde am Pegel Leineweher in Herrenhausen der letzten 13 Jahre ausgewertet. Demnach werde der für die Welle notwendige Mindestabfluss von acht Kubikmetern pro Sekunde am Landtag ganzjährig erreicht – wobei es in den Sommermonaten auch mal weniger Was-

ser sein kann. „Wenn wir die Parameter der gewünschten Welle verändern, können wir die surfbaren Tage noch einmal erhöhen – etwa, indem wir sie verengen.“

Weitere Erkenntnisse erhoffen sich die Initiatoren auch von ihrer Teilnahme am ersten bundesweiten Flusswellenforum in München, zu dem die Hauptakteure Heybey und Sebastian Stern von der Agentur Windrich & Sörgel gestern gemeinsam mit Prof. Schlurmann und Carsten Schwitalla von Stadt-Land-Fluss aufgebrochen sind. Dort stellen elf Initiativen aus Deutschland und der Schweiz ihre Pläne für Flusswellen vor – das zeige, wie populär das Thema Flusssurfen derzeit sei, sagt Heybey. „Viele sind schon weiter als wir. Aber wir sind die einzige Initiative Norddeutschlands – und stolz, eingeladen worden zu sein“, sagt Heybey.

Immerhin zählt das hannoversche Projekt bereits 400 aktive Helfer und eine Reihe prominenter Botschafter. Neu im Boot sind unter anderem 96-Kapitän Steven Cherundolo, Indians-Trainer Peter Willmann, die Musiker Mousse T., Oliver Perau und Jens Eckhoff, Regisseur Nils Loof, Lederwaren-Erbe Philipp Bree, die Chefs des Freiwilligenzentrums und der Kestnergesellschaft, Johannes Janke und Veit Görner.

■ Mehr Infos und eine Animation unter [haz.li/leinewelle](http://haz.li/leinewelle)

